

— 7 —  
§. 3.

Boden.

Der Boden ist gar sehr verschieden, und dessen Hauptverschiedenheit macht die Rednitz ab. Ich habe deshalb die ganze Flur Bamberg's in drey Theile abgetheilt, da hienach auch wirklich nur der Boden in großen Strecken dreyerley Klassen bildet.

Das Land jenseits der Rednitz welches die Altenburg, Rothhof, Michelsberger Wald, so wie den Michels-Stephans-Jakob-Domm- und Kaulberg in sich begreift, hat nur allein Thonboden in allen Abstufungen, und ist vorzüglich guter Waizboden.

Der zweite Theil, welcher alles Land, und die mittlere Stadt zwischen den zwey Hauptarmen der Rednitz umfaßt, ist das schlechteste Land, und eigentlich Roggenland. Es hält bis 80 Theile Sand, und so wieder hinauf bis zum sandigen Lehm.

Der dritte Theil diesseits der Rednitz, oder die Gärtnerey, hat zwar meistens Sandboden, aber größtentheils sandigen Lehm und sehr viel des besten Moorbodens. Nur über die Wunderburg hinaus gegen Strullendorf zu, wird das Land wieder eben so geringhaltig als jenes zwischen den beiden Armen der Rednitz ist.

In dem erstern Theile besitzt der Boden sehr viel natürliche Fruchtbarkeit, in den beiden andern Theilen aber muß nur allein die außerordentliche Kultur alles erzwingen. Jenseits hat der Boden ein paar Schuhe tief gute Erde, und Thon oder Thon-Schiefer zur Unterlage. Diesseits dagegen, besonders im mittlern Theile hat der Boden kaum einige Zoll tief tragbaren Boden. Allein die Kultur wußte auch den Sand in das beste